



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

Freiligrath, Ferdinand

1870

Lazzara

urn:nbn:de:hbz:466:1-31734

Lazara.

Und das Weib war sehr schöner Gestalt.
2. Buch Samuelis. 11, 2.

Seht her doch, wie sie läuft: — Da! durch die gelbe Saat!
Hinab die Wiese jetzt und den bestaubten Pfad,
Den Rose säumt und Dorngeranke!
Jetzt über's Haideland, wo kaum ein Weg mehr geht!
Durch's Mohnfeld, durch den Busch, und durch die Ebne — seht,
Seht, wie sie läuft, die junge Schlante!

Ja, hoch und schlank ist sie! Ihr breitgeflochten Haar
Trägt einen Blumenkorb; der Arme glänzend Paar
Ruht auf der Stirn! — Wohl möchte schwören,
Wer immer noch von fern sie also schreiten sah:
Aus unsrer Tempel Schutt tret' eine Amphora
Mit weißen Marmor-Dehnen!

Jung ist sie — jung und froh! Barfuß, an See und Bach,
Eilt sie von Zweig zu Zweig den Wasserjungfern nach,
Und singt und lacht dazu, die Süße!
Sie hebt ihr Kleid empor, sie wadet durch den Quell!
Sie geht, sie läuft, sie fliegt! Die Vögel, minder schnell,
Beneiden sie um ihre Füße!

Des Abends, um die Zeit, wenn man den Tanz beginnt;
Des Abends, wenn gefehrt die müden Heerden sind,
Wenn Lichter glühn und Glocken schallen:
Dann wählt sie nicht erst lang, was sie am meisten schmückt —
Die Blume jedesmal, die für ihr Haar sie pflückt,
Scheint uns die schönste doch von allen!

Der alte Omar, traun, Pascha von Negropont,
 Hingeben für dies Weib hätt' Alles er gekonnt: —
 Bräunlich Geschütz, das Bomben kieselst;
 Fahrzeuge jeder Art, hochmastig, wohlbemannt;
 Rosszäume, Lämmervlies, sogar sein Festgewand,
 Mit Diamanten überrieselt!

Auch sein Pistolenpaar, langläufig, schöngeputzt,
 (Die Silberkolben nur vom Greifen abgenutzt!);
 Auch seine Sporen, trotzig knarrend;
 Den Damascener auch, mit Feindesblut getränkt;
 Mehr noch — das Tigerfell, daran sein Köcher hängt,
 Von Pfeilen der Mongolen starrend!

Den prächt'gen Sattel auch, in den mit Einem Satz
 Er sich zu schwingen pflegt; Schatzmeister auch und Schatz;
 Auch sein Halbtausend Konkubinen;
 Mit rothem Halsband auch die Hunde, die er hält;
 Die Albaneser auch, die Wache stehn im Feld
 Mit ihren langen Karabinen!

Das Alles! Franken auch und Juden ohne Zahl!
 Den Rabbi obendrein! Auch seinen Badesaal,
 Kühl, wohl vergattert und verriegelt!
 Gern seine Festung auch hoch über'm Küstenstrich!
 Dazu sein Sommerhaus, das in den Wellen sich
 Des Golfes von Cyrene spiegelt!

Ja, selbst sein Lieblingspferd, dem von dem Buge heiß
 Und der gewölbten Brust abrinnt der helle Schweiß,
 Auf goldnem Riemwerk zu erkalten!
 Ja, selbst die Spanierin, gesandt von Algier's Dey,
 Die den Fandango tanzt, und, wie sie hinschwebt, frei
 Emporschlägt der Basquina Falten!

Das Alles, sag' ich euch! Und doch, an seiner Statt,
Ist es ein Kephthe nur, der sie erworben hat: —
Umsonst! Was kann ein Kephthe geben?
Nichts hat er, als den Duell, der aus dem Felsen rann;
Nichts, als die frische Luft, ein braun Gewehr — und dann
Die Freiheit auf den Bergen eben!

Die eroberte Stadt.

Feuer, Feuer, Blut, Blut und Verwüstung!
Corte Real, die Belagerung von Diu.

Die Flamme strahlt und frist! Ich folgte dem Gebote,
Das du mir gabst, o Herr! Hinführt sie mit dem Sturm,
Und überheult dein Volk! Gleich dunklem Morgenrothe
Glüht sie die Dächer an, und tanzt von Thurm zu Thurm!

Auffspringt, wie ein Gigant, der Mord mit tausend Armen;
Die Schlösser sprühen empor, und werden Gräber nun;
Was athmet, wird gewürgt; der Stahl kennt kein Erbarmen —
Schon freut der Rabe sich, und schon das Leichenhuhn.

Die Mütter schauderten! Wohl haben weinen müssen
Die Jungfrau'n, o Kalif: — Schaumtriefend, langgeschweift,
Hat die Geschändeten, von Hieben wund und Küssen,
Der wilde Berberhengst von Thor zu Thor geschleift.

O sieh', schon trägt die Stadt ein Bahrtuch, weit und düster!
Sieh', wo dein Arm sich hebt, da wird die Erde bleich!
Im Schatten des Altars erschlugen wir die Priester —
Hinflogen Kreuz und Buch, unnützen Schilden gleich!